

Frau Hua ZOU
Dr.med.

Bedeutung der Akupunktur als adjuvante Therapie bei Asthma bronchiale: Auswirkungen auf die klinische Symptomatologie

Geboren am 15.11.1957

Reifeprüfung am 15.07.1975 in Zhenjiang, Jiangsu, VR China

Studiengang der Fachrichtung Medizin von 1986 bis 1991

Klinisches Studium in Harbin, Heilongjiang, VR China

Praktisches Jahr Harbin

Staatsexamen 10.10.1991

Promotionsfach: Anaesthesiologie

Doktorvater: Univ.-Prof. Dr. med. Eike Martin

Die vorliegende Arbeit basiert auf einer in der Zeit von April bis Oktober 1994 an der Universität Heidelberg durchgeführten Patientenstudie über die Wirkung der Körper-Nadelakupunktur als adjuvante Therapie beim chronischen Asthma bronchiale (AB). Gegenstand der Dissertation war die Beeinflussung der klinischen Symptomatologie, einschließlich des Allgemeinbefindens durch die Nadelakupunktur.

38 Patienten mit chronischem AB aus dem Badischen Raum, 11 männliche und 27 weibliche, mit einem mittleren Lebensalter von 37 ± 13 Jahren, die auf konventionelle Pharmakotherapie nur ungenügend angesprochen hatten, konnten für die Studie rekrutiert werden. Sie wurden in eine Verum- und eine Kontrollgruppe eingeteilt und erhielten über einen Zeitraum von 4-6 Wochen 12 Behandlungen mit Nadelakupunktur. Bei der Verumgruppe wurden sogen. Haupt- und Nebenpunkte, d.h., pro Patient insgesamt 5-8 uni- oder bilaterale Reizpunkte, genadelt, die bei AB als besonders wichtig und effektiv gelten. Die Kontrollgruppe erhielt eine Nadelung willkürlich ausgewählter, unspezifischer Reizpunkte. Vor Beginn der Behandlung wurde eine sorgfältige Erhebung der Krankheitssymptome von seiten des Respirations- und Verdauungstraktes, des Endokriniums und des Urogenitaltraktes anhand eines standardisierten Erhebungsbogens mit 69 Fragen durchgeführt. Zur Mitte der Behandlung und nach ihrem Abschluß wurden mit Hilfe des gleichen Fragenspektrums die vom Patienten subjektiv eingeschätzten Veränderungen der Krankheitssituation erfaßt. Die Auswertung erfolgte mittels eines Punktescores, dessen Absinken Besserung bedeutete. Zusätzlich erfolgte eine Bestimmung der β -Endorphinwerte des Blutes mit Radioisotopenassay zu Beginn, in der Mitte und nach Abschluß der Behandlung.

In der Verumgruppe hatte sich zur Mitte der Behandlungsperiode der Punktescore auf 59% (Besserung 41%) und zum Abschluß der Behandlung auf 29% (Besserung 71%) reduziert, was eine statistisch zu sichernde Besserung der Krankheitssituation nach der Akupunkturbehandlung signalisierte. Gebessert hatten sich vor allem die Symptome von seiten des Respirationstraktes und das Allgemeinbefinden, sowie die Druckschmerzhaftigkeit der Akupunkturpunkte, die beim chronischen AB ein sehr typisches, pathognostisches Phänomen darstellt. Interessanterweise zeigten auch die Patienten der Kontrollgruppe mit Nadelung unspezifischer Reizpunkte eine gewisse Besserung, jedoch von wesentlich geringerem Umfange, als in der Verumgruppe. Immerhin zeigt dies, daß bereits die Nadelakupunktur als solche, ungeachtet der Wahl der Reizpunkte, im Einzelfalle eine Wirkung zeitigen kann (sogenannter Placeboeffekt).

Trotz gewisser methodischer Einschränkungen zeichneten sich auch in bezug auf die Blut-Endorphinwerte unter Akupunkturbehandlung Veränderungen, hauptsächlich in Form eines Anstieges, ab, welcher in der Verumgruppe deutlich höher ausfiel, als in der Kontrollgruppe.

Wenngleich die Zahl der für die Studie rekrutierten Patienten statistisch gesehen klein ist, machen die Studienergebnisse insgesamt doch wahrscheinlich, daß von der Nadelakupunktur ein zusätzlicher positiver Effekt auf das chronische AB zu erwarten ist, der zur Einsparung nebenwirkungssträchtiger Medikamente beitragen kann.